Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Bürker Emmendingen. Fernsprechanschluß Nr. 5

Auflage über 5000!

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 1.20 pro Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Anzeiger des Landwarts, Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., auswärts 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 56 — Emmendingen, Montag 7. März 1904 — 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

7. März (kath.: Thomas v. A.; evang.: Felicitas.)

161. Antoninus Pius, gestorben.
1522. Luthers Rückkehr von der Wartburg.
1714. Friede von Rastatt.
1807. J. K. Blumschein, Rechtslehrer, geboren.

Oberleutnant Otto Schulze.

Am 25. d. Mts. hatte die Kolonne des Majors v. Estorff ein zehnstündiges schweres Gefecht, 50 Kilometer östlich von Omaruru,

Oberleutnant Otto Schulze.

gegen die Hereros, bei welchem Oberleutnant Otto Schultze aus Krossen, dessen Bild wir hier bringen, fiel. Der junge Offizier verlor sein Leben in Ausübung seiner höchsten Dienstpflicht, seine Kameraden und das Vaterland werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Politisches Allerlei.

Die nächste Berufs- und Gewerbezählung

wird im Jahre 1905 stattfinden. Die Vorbereitungen dazu, die längere Zeit in Anspruch nehmen, werden demnächst beginnen. Berufs- und Gewerbezählungen hat es im deutschen Reiche bisher drei gegeben, die erste im Jahre 1875, die zweite 1882 und die dritte im Jahre 1895. Ihre Ergebnisse sind für die Beurteilung der Entwickelung der gewerblichen Tätigkeit von größerer Bedeutung gewesen. Auch nach der nächsten Zählung wird man dafür sorgen, daß die Ergebnisse möglichst bald zusammengestellt und veröffentlicht werden.

Das Reichsmilitärgericht

hat für 1903 einen Geschäftsbericht erstattet. Wir entnehmen daraus, daß 450 Revisionen erledigt sind, wobei 50 zur Zurückweisung in die Berufungsinstanz, eine zur Einstellung des Verfahrens und eine zur Freisprechung gelangt hat. Von 170 Anträgen auf Wiederaufnahme des Verfahrens wurde in sechs Fällen die Wiederaufnahme angeordnet, in acht Fällen auf Freisprechung erkannt. Von 45 Rechtsbeschwerden wurden vier für begründet erklärt.

Gegen die Verschwendung im Reiche,

insbesondere gegen die von der Heeresverwaltung in Ostasien getriebene Verschwendungspolitik wendet sich entschieden die „Nationalliberale Korrespondenz". Durch die Ausschreitungen der Heeresverwaltung müsse, sagt das genannte Parteiorgan, das Vertrauen des Volkes in die Heeresverwaltung nicht unerheblich erschüttert werden. Die Parteien, welche bisher der Heeresverwaltung bei Einbringung ihrer Forderungen ein außerordentlich großes Entgegenkommen bewiesen und dies auch ihren Wählern gegenüber zu rechtfertigen für eine verdienstvolle Aufgabe hielten, müßten kopfscheu werden, wenn sie erkännten, wie leicht es die Heeresverwaltung fertig zu bringen vermocht habe, mit dem Gelde der Steuerzahler in einer zum mindesten rücksichtslos zu bezeichnenden Weise umzugehen. Außer der Armee, an deren Lebenshaltung zu mäkeln schon genug Anlaß genommen werde, schadet eine derartige Rücksichtslosigkeit gegenüber der Steuerkraft und Opferwilligkeit der Reichsbürger insbesondere auch unserer Kolonialpolitik. Die „Post" bezeichnet diese Ausführungen als ebenso nachdrücklich wie berechtigt. Also selbst den bewilligungsfreudigsten Parteien wird es mit der Verschwendung der Heeresverwaltung zu arg.

Zum Militärdienst ohne Waffe

sollen künftig nach einem Erlaß des Kriegsministers auch Leute herangezogen werden, welche nur als „bedingt tauglich" erklärt wurden. Seither überwies man diese ausschließlich der Reserve. Die Aenderung erfolgt, weil es immer schwerer wird, eine genügende Zahl Oekonomiehandwerker zu bekommen. Die Bekleidungsämter brauchen nicht nur Schneider, Schuhmacher und Sattler, sondern es sollen auch Maschinenstepper aller Art, Handschuh- und Mützenmacher, Kürschner, Maschinenschlosser, Gerber, Bedarfsrichter, Böttcher und Schreiner bei ihnen zur Einstellung gelangen. Alle diese Leute sollen aus den „bedingt tauglichen" Dienstpflichtigen genommen werden. Bei den Schlossern und Schuhmachern ist auf besonders Kräftigen Körperbau zu achten, damit sie den mit dem maschinellen Betrieb verbundenen, häufig sehr schweren Arbeiten gewachsen sind. Da zum Dienst ohne Waffe keine bestimmte Körpergröße vorgeschrieben ist, können natürlich auch alle jene Leute herangezogen werden, die wegen „Mindermaß" (unter 1,54 Meter) zur Aushebung zum aktiven Dienst mit der Waffe nicht geeignet sind. Außer als Oekonomiehandwerker können ferner die „bedingt Tauglichen" als Krankenwärter ausgehoben werden, doch dürfen es nur körperlich kräftige Leute sein. Es sind vor allem Leute zu nehmen, die Neigung zur Krankenpflege haben, wie Heilgehilfen, Barbiere usw. Auch Holz- und Metallarbeiter können zu den Krankenwärtern kommen, weil man sie für das Aufschlagen der Krankenzelte und Baracken braucht.

Der neue bayrische Verkehrsminister

von Frauendorfer hat dieser Tage bewiesen, daß er auf seinen Bahnen gleiches Recht für alle verlangt. Er ging durch die Perrosperre des Münchener Zentralbahnhofes, wobei er von dem Bahnsteigschaffner gegrüßt wurde, ohne zum Vorzeigen einer Fahrkarte angehalten zu werden. Groß war das Erstaunen des Schaffners, als sich der Minister an ihn mit der Frage wandte, warum ihm keine Fahrkarte abverlangt worden sei. „Sie haben sich von jedem, der die Perrosperre passiert, die Fahrkarte vorzeigen zu lassen, merken Sie sich das, junger Mann!" lautete die Belehrung und Zurechtweisung des energischen Ministers.

Die wasserwirtschaftliche Vorlage,

auf die der preußische Landtag schon so lange gewartet hat, wird nun bald das Licht der Welt erblicken. Die „Berl. Pol. Nachr." melden, das Ministerium für öffentliche Arbeiten habe die wasserwirtschaftliche Vorlage fertiggestellt; die Einbringung im Abgeordnetenhause stehe nahe bevor, damit die erste Lesung noch vor der Osterpause stattfinde. Ein Teil der Vorlage ist sogar als erster Teil des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend Maßnahmen zur Regulierung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse den oberen und unteren der dem brandenburgischen Provinzallandtage schon zugegangen. Die Höchstgrenze der Kosten dieses Teils der Vorlage soll mit 60 Millionen Mark gezogen werden, von denen 39 735 000 ℳ auf Schlesien und 20 265 000 ℳ auf Brandenburg kommen.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 5. März 1 Uhr.

Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt.

Abg. Werner (Antis.) bespricht die Mißhandlungen und wünscht Besserstellung der Unteroffiziere.

Abg. Mielszynski (Pole) beklagt sich darüber, daß der Kakatismus auch auf die Beziehungen der Polen zu der Armee einwirke und bringt einige weitere polnische Wünsche dar.

Kriegsminister von Einem weist den Gedanken zurück, daß die Minister es unterließen, den berechtigten Beschwerden der Polen Rechnung zu tragen. Gegen die polnische Agitation müsse man sich natürlich wehren. Der Minister geht dann auch auf die anderen

Aus vergangenen Tagen.

(Fortsetzung.)

Am 4. Juli sind die Franzosen vorwärts marschiert auf Freiburg, da zog sich das Kaiserliche Volk alles gegen Schwaben zurück. Den 15. Juli sind sie auch bei Breisach über den Rhein, sie haben eine fliegende Brücke gemacht und sind auf Freiburg zu marschiert. In allen Ortschaften wurden den Bauern die Gewehre abgefordert; aber die Franzosen haben doch nichts ausgerichtet, sie haben etwa 8 oder 12 Gewehre in einem Ort bekommen; die anderen sind alle darin geblieben, denn vorher halten alle Bauern und Bürgersöhne Gewehre gefaßt vom Militär. Aber den Franzosen hat man keines sehen lassen. Das ganze Land hat auch den Franzosen müssen helfen schanzen bei Kehl, von Freiburg an bis hinunter in allen Ortschaften. Wir Rothweiler haben den Franzosen müssen geben auf die Kehler Schanz 20 Mann auf 5 Tage; dann sind wir wieder abgelöst worden; ferner vom 6. Augustmonat bis auf 27. Augustmonat 1796, das ist gewesen 21 Tage lang. Es hat die Leute viel Geld gekostet. Am 10. Oktober sind 150 Kaiserliche Husaren wieder zu uns vom Offenburg herauf gekommen gegen Breisach, in dem Franzosen lagen. Unterstützt von den Bewohnern der Ortschaften wurde Breisach gestürmt und die Franzosen alle aus der Stadt gejagt, viele Franzosen wurden getötet und viele blessiert, wir Bauern haben 3 Mann verloren und vier wurden blessiert. Die Husaren haben 1 Mann und 3 Pferde verloren. Es wurden etwa 70 Gefangene gemacht, die nach Freiburg transportiert wurden. Die französische Armee war noch im Schwabenland. Am 13. Oktober ist die französische große Armee wieder von der Steig herunter marschiert und befreite die Gefangenen wieder. Auf Burgheim und Rothweil zu wurde eine Patrouille gesandt, die die Gewehre abforderte und barbarisch mit den Leuten verfuhr. Sie gab eine Viertelstunde Zeit, die Gewehre auf Niederrothweil auf die Legermatten zu bringen, oder sie verbrennen das Ort vom Boden hinweg. Es war ein großer Schrecken unter den Leuten. Rothweil hat gleich müssen den Franzosen in Breisach kontribieren, nämlich 80 Zentner Heu und 60 Sester Haber.

Am 21. Oktober ist die französische Armee über den Rhein bei Breisach marschiert und ist auch durch Rothweil bei vier Stunden lang. Dabei wurden einige Häuser ganz ausgeraubt. Die Franzosen sind allezeit in Kehl in den Schanzen geblieben und bei Hünningen. Sie haben es gut verschanzt, sonsten ist das ganze Land sauber gewesen.

Wie die Kaiserlichen Truppen wieder den Rhein besetzten, sind wir auch wieder guten Muts gewesen. Aber die Kaiserlichen Truppen haben keine Magazine mehr angetroffen, denn es ist alles weggeführt worden von dem Feind. Es ist gleich eine große Kontribution im ganzen Land von den Kaiserlichen angeordnet worden. Rothweil hat es allein getroffen 600 Ztr. Heu und 365 Sester Gerste zu liefern. Diesmal ist das Heu nicht teuer gewesen, der Ztr. galt 56 Kr., der Gerster Gerste 30 Kr. So hat es nach und nach wieder Magazine gegeben, aber der Bürgersmann hat es gespürt. Das Salz ist auch zu dieser Zeit teuer gewesen, man hat für das Mäßle im November und Dezember anno 1796 bezahlen müssen 18 Kreuzer. Die Kaiserlichen haben damals mehr als drei Wochen lang auf die Kehler Schanzen bombardiert und sind vielmals Sturm gelaufen und die Franzosen haben die Schanzen nicht wollen übergeben. Es war eine sehr grimmige Kälte, daß die Leute beiderseits schier erfroren sind. Endlich haben die Kaiserlichen eine kleine Insel auf dem Rhein bekommen und konnten von dort den Franzosen in die Schanzen schießen. Da haben letztere den Mut verloren, sie übergaben Kehl und sind über den Rhein marschiert.

Die Kaiserlichen zerstörten dann die Schanzen. Aber dieses Gefecht hat beiderteils viel Leute gekostet. Der Akkord ist geschehen den 9. Januarius vormittags um zehn Uhr 1797. Zu gleicher Zeit war ein Gefecht bei Hünningen. Dort ist auch eine große Rheininsel (genannt Schuhmacher-Insel). Die Franzosen befestigten diese und errichteten aus Quadersteinen Schanzen. Die Kaiserlichen haben auch dagegen geschanzt auf unsrer Seite wobei viele Bauern helfen müßten. Es hat dabei viel Schanzer gekostet, denn die Franzosen haben mit Bomben und Kugeln herüber geschossen. Wie die Schanzen beiderseits fertig waren, wurde alle Tag aufeinander geschossen und wurde auch vielmals gegenseitig Sturm gelaufen, wobei ebenfalls viele Leut getötet und verwundet wurden. Die Franzosen haben es so lang getrieben, bis sie die Insel auch haben müssen abtreten. Der Januar 1797.

Akkord wurde so gemacht, daß die Franzosen ihre eigenen Schanzen einreißen mußten. Das war am 16. Hornung im Jahre 1797.

Unterm 21. April 1797 schreibt Fahl weiter, daß die Franzosen abermals in den Breisgau eindrangen. Wie sie über den Rhein bei Kehl und bis Kippenheim gekommen waren, ist auf 6 Monat Waffenstillstand gemacht worden. Da hieß es nun: es werde unter dieser Zeit Fried gemacht. Kriegsvolk zog sich 1797 vom Rhein weg in das Baierland, so daß es sehr ruhig war. Die Franzosen haben nichts dürfen machen. Prinz Karl kommandierte in Italien die Kaiserliche Armee und der Bonaparte die französische, große Armee. Durch die Erfolge Prinz Karls war der Bonaparte gezwungen, Friede zu machen mit den Kaiserlichen. Darnach ist Friede gewesen bis der Bonaparte wieder eine Armee hatte. Dann ging der Streit von neuem los. Es war unter dieser Zeit ein Bataillon hier, das aus Rhein Piketts stellte. Viele Regimenter waren wieder nach Oesterreich marschiert, weil es hieß: es sei Frieden.

Anno 1797 war der Wein auch teuer, man hat für den Saum bezahlen müssen 36 und auch 40 Gulden. Am 19. August 1797 wurde der halbe Teil Trauben durch ein fürchterliches Hagelwetter ganz zerschlagen.

Einquartierung vom Kaiserlichen Volk.

Von Kaiserlichen Völkern waren in Rothweil im Quartier während des Krieges mit den Franzosen;

1) Schwere Hohenzoller-Kürassiere (40 Mann); diese sind am 27. Dezember 1791 eingerückt und den 25. April 1792 sind sie abmarschiert.

2) Kaiser Chevauxlegers; diese trugen grüne rotaufgeschlagene Röcke; sie sind am 3. Mai angekommen und den Julius abmarschiert 1792.

3) Vom Regiment Strahollo; sie sind den 8. Januar eingquartiert worden und den 19. Mai 1794 abmarschiert.

4) Carabinier vom zweiten Kaiser-Regiment, sie trugen weiße Borten-Hüte und sind 1794 hier im Land gewesen.

5) Regiment Schreder, es ist auch eine Kompanie hier in Rothweil gelegen anno 1794.

6) Ungar. Ferdinand-Infanterie. Der Stab ist hier gelegen

(Forts. folgt).

Beschwerden ein und schließt, jedenfalls müsse alles getan werden, um polnische Streitigkeiten aus dem Heere herauszulassen.

Abg. Schrader (frs. Vp.) erklärt, seine Freunde würden den von der Kommission beschlossenen Abstrichen am Heeres-Etat zustimmen. Redner kritisiert die Absperrung der Offiziere vom Bürgertum, das Kasinowesen usw. Bestünde diese Absperrung des Offizier-Korps nicht, so würden auch die Mißhandlungen nicht so häufig vorkommen.

Abg. Gröber (Zentr.) ist gegenüber dem Minister der Ansicht, daß es gleichgültig sei, in welcher Sprache der Soldat beichte. Redner kritisiert die vielen Uniform-Aenderungen und bemängelt dann den auf die Kommunen ausgeübten gesetzlichen Zwang, gewisse Stellen mit Militär-Anwärtern zu besetzen, auch wenn diese zunächst nicht brauchbar seien, sondern erst eine längere Informationszeit durchmachen müßten. Weiter sei zu bemängeln, daß immer noch zu viel Oekonomiehandwerker beschäftigt würden, namentlich Schuhmacher.

Abg. Gradnauer (Soz.) bringt den Fall des gestern im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Prinzen Arenberg zur Sprache und fragt, wie es möglich war, daß ein geistig so minderwertiger Mann erst als Offizier angestellt und dann als qualifiziert zur Schutztruppe in die Kolonie entsendet würde. Redner führt weiter aus, daß auch den Soldaten die Notwehr zugestanden werden müsse gegen Mißhandlungen. Redner streift schließlich noch die Duelle und ihre Ursachen in der Armee.

Abg. Beumer (natl.) bezeichnet die Angriffe der Sozialdemokraten auf die Armee als maßlose. Die vorgekommenen Einzelfälle dürften nicht verallgemeinert werden. Schließlich befürwortet Redner die von ihm eingebrachte Resolution betreffend freie Fahrt für die Mannschaften auf Urlaubsreisen.

Nach weiterer kurzer Debatte vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Präsident Graf Ballestrem teilt noch mit, daß ein neuer Gesetzentwurf betr. die Rechtsstellung des Schleswig-Holsteinischen Fürstenhauses eingegangen sei.

Politische Tagesübersicht.

Hannover, 6. März. General-Feldmarschall Graf Waldersee ist gestern abend 8 Uhr gestorben.

Graf Waldersee hat ein Alter von fast 72 Jahren erreicht; am 8. April 1832 war er zu Potsdam als Sohn des preußischen Generalfeldmarschalls Grafen Franz Heinrich Waldersee geboren. 1850 trat er als Offizier der Garde-Artillerie in das preußische Heer ein, in dem er es bis zu der höchsten erreichbaren Würde brachte, nachdem er schon beim Regierungsantritt unseres Kaisers gewürdigt worden war, Moltkes Nachfolger als Chef des Großen Generalstabs zu werden. Am meisten wurde sein Name genannt, als er im Jahre 1900 aus Anlaß der chinesischen Wirren zum Oberbefehlshaber sämtlicher verbündeten Truppen in Ostasien ernannt wurde, und das hohe Ansprüche an seine Gewandtheit, sein Taktgefühl und seine militärische Fähigkeiten stellende Amt in der Zeit vom 27. September 1900 bis zum 4. Juni 1901 in einer von allen Seiten auf das wärmste anerkannten Weise verwaltete. Die hohe Gunst, die der Kaiser dem greisen, aber bis in die letzten Jahr elastischen und frischen Heerführer schenkte, hat sich dieser bis zu seinem Tode in unvermindertem Maße zu erhalten vermocht. Und auch die Verehrung der deutschen Nation ist ihm in reichem Maße beschieden gewesen und wird sich als treues Gedenken über sein Grab hinaus fortpflanzen.

Hannover, 6. März. Graf Henckel von Donnersmarck, welcher mit Waldersee eng befreundet war, traf gestern abend hier ein und begab sich sofort an das Krankenbett des noch lebenden Feldmarschalls. Die Leichenfeier wird erst am nächsten Mittwoch stattfinden. Im Anschluß hieran soll vorbehaltlich besonderer kaiserlicher Genehmigung die Ueberführung der Leiche nach Waterneverstorf bei Luedjenburg in Schleswig-Holstein erfolgen.

Berlin, 5. März. Die „Norddeutsche" erfährt, dem bisherigen Kommandanten des Kreuzers „Habicht", Korvettenkapitän Gudewill, der gegenwärtig noch krank im Hospital in Swakopmund liegt, ist heute in Anerkennung seiner Erfolge als zeitweiliger Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Südwestafrika der Rote Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern verliehen worden.

Köln, 5. März. Die „Kölnische Zeitung" meldet, das Missionshaus in Barmen erhielt auf eine telegrafische Anfrage aus Okahandja folgende Antwort: „Missionar Diehl, sämtliche Missionarsfamilien gerettet, vom Missionar Eich in Waterberg, von den Missionaren Kremer und Dehering in Gaub, westlich von Grootfontein, noch nichts bekannt, Missionsstationen zum Teil geplündert, Gemeinden zerstreut."

Wien, 6. März. Nach Meldungen tschechischer Blätter soll der österreichische Reichsrat nach kurzer Tagung aufgelöst werden.

Wien, 5. März. Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel Matschewitsch, ist beauftragt, mit dem Sultan eine Verständigung bezüglich der Proklamierung der Unabhängigkeit Bulgariens einzuleiten. Hier ist man der Ansicht, daß das Gelingen dieses Planes die Kriegsgefahr völlig beseitigen könnte, doch zweifelt man an der Zustimmung des Sultans.

Budapest, 5. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Ministerpräsident Graf Tisza den angekündigten Antrag auf Verschärfung der Geschäftsordnung ein. Die Verlesung der einzelnen Punkte des Antrages wurden von der liberalen Partei mit großer Unruhe und stürmischem Protest aufgenommen. Die Situation des Parlaments hat sich bedeutend verschlechtert und es heißt, daß Graf Tisza bereits mit der Auflösung des jetzigen Kabinetts gedroht haben soll.

Budapest, 5. März. In einer gestern abend abgehaltenen Delegierten-Konferenz sämtlicher Oppositionsparteien wurde beschlossen, den vom Grafen Tisza eingebrachten Antrag auf Abänderung der parlamentarischen Hausordnung mit der Obstruktion zu beantworten.

Rom, 6. März. Dem Giornale d'Italia ist von albanesischer Seite die Meldung zugegangen, daß in Mitrowiza und Ipek ein Albanesen-Aufruhr ausgebrochen sei. Es werde seit zwei Tagen heiß gekämpft. Die türkischen Truppen seien mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Paris, 5. März. Dreyfusprozeß. Der Gerichtshof fällte heute nach einer Beratung, die gegen 1¼ Stunde dauerte, folgendes Urteil: Der Revision des Urteils gegen Dreyfus wird stattgegeben, es wird die Eröffnung einer ergänzenden Untersuchung angeordnet, die vom Kassationshof selbst vorzunehmen ist.

Konstantinopel, 5. März. In der Antwort auf das Memorandum der Botschafter der Entente-Mächte betreffend die Gendarmerie-Organisation erhebt die Pforte Einwendungen gegen die Beschlüsse, indem sie dieselben als gegen die Souveränität der Pforte verstoßend bezeichnet. Sie weist auf die bereits vorgenommene Reorganisation der Gendarmerie durch belgische und schwedische Offiziere hin.

Konstantinopel, 6. März. Die Botschafter Rußlands und Oesterreich-Ungarns überreichten der Pforte im Auftrage der Regierungen eine Note, in welcher die Einwendungen der Pforte gegen das Gendarmerie-Memorandum zurückgewiesen und auf direkter Annahme ihrer Vorschläge bestanden wird.

Belgrad, 6. März. Nachdem die Regierung auf der Erhöhung der Steuern besteht, macht sich in radikalen Kreisen eine gefährliche Gährung bemerkbar. Dieselbe dürfte die Regierung in eine sehr kritische Lage bringen.

Belgrad, 5. März. Die Erledigung der Verschwörerfrage hat neuerdings eine ernstliche Verzögerung erfahren, da die beteiligten Offiziere dem Könige solche Forderungen stellten, daß derselbe sich nicht traut, sie anzunehmen.

Zur Lage in Ostasien.

Petersburg, 5. März. Nach einem Telegramm des Generals Pflug ist in Port Arthur alles ruhig. Nach den Berichten von Augenzeugen befinde sich bei Tschemulpo das Wrack eines vor einiger Zeit gesunkenen japanischen Kreuzers mit drei Schornsteinen.

Petersburg, 5. März. Der chinesische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung dem Grafen Lamsdorff nochmals die bündige Versicherung gegeben, daß alle Gerüchte, China beabsichtige Japan zu unterstützen, jeder Begründung entbehren.

Petersburg, 5. März. Im russischen Generalstab gesteht man folgende Verluste ein: tot oder infolge Verwundungen gestorben vier Matrosen des Askold, 2 vom Pheba, 6 vom Bayan, 5 vom Retwisan, 1 von Zesarewitsch und 1 vom Nowik.

Paris, 6. März. Aus Petersburg wird berichtet, daß immer noch täglich 3—4000 Mann Truppen nach dem Kriegsschauplatze befördert werden. Es ist ein Aufruf an die russische Presse gerichtet worden, um von derselben eine Anzahl Blätter unentgeltlich zu erhalten für die Ambulanzen und Spitäler.

Paris, 6. März. New-York Herald meldet aus Tientsin: Am 20. Febr. und 1. und 2. März sei Port Arthur mit Unterbrechungen von den Japanern bombardiert worden. Die japanischen Kriegsschiffe befanden sich bei Beginn des Bombardements 15 Kilom. von der Küste entfernt, näherten sich aber zeitweilig bis auf 7 Kilom.

Paris, 5. März. Der Spezial-Korrespondent des Matin teilt aus Charbin vom 4. März mit, daß die Ansammlung chinesischer Streitkräfte westlich von Mukden sehr verdächtig erscheint, trotz der Neutralitäts-Erklärung Chinas. Die Bevölkerung glaubt an eine Unterminierung Port Arthurs durch die Japaner und daß diese versuchen werden, eine große Anzahl ihrer Leute nach Port Arthur zu bringen, um die Katastrophe herbeizuführen. Die Depesche trägt die Unterschrift des Generals Wolkow.

Port Said, 5. März. Ein russischer Dampfer und ein Dampfer der freiwilligen Flotte sind gestern hier eingelaufen, um alsbald nach dem Mittelmeer zu fahren. Das russische Geschwader wird seine Torpedoboote in Algier zurücklassen und begibt sich nach Cadix. Das Geschwader wird im Mittelmeer bleiben, bis die baltische Flotte im Juni eintrifft.

London, 5. März. Daily Chronicle meldet aus Peking, die Gesandtschaftswachen seien verstärkt worden, die Gefahr für die Fremden wachse.

London, 5. März. Daily Chronicle meldet aus Shanghai: Eine Mission aus Shantung berichtet, daß am 25. Februar 28 japanische Matrosen in Pegphan eingetroffen seien und erklärten, daß ihr Schiff von einem russischen Kreuzer in den Grund gebohrt worden sei und zwar zwischen Port Arthur und Phanthi. Das russische Kriegsschiff soll darauf ebenfalls von den Japanern in den Grund gebohrt worden sein. 200 Japaner hätten sich auf chinesischen Dschunken geflüchtet, während sämtliche Russen ertrunken seien.

London, 5. März. Aus Shanghai, wo unter der Leitung Pawlows, des früheren russischen Gesandten in Söul ein russisches Kundschafter-Bureau eingerichtet ist, wird gemeldet, daß gestern eine große Flotte japanischer Transportschiffe in der Nähe der Insel Tsuschino zwischen Nagasaki und Fusan gesehen worden sei. Der Transport wurde von Kriegsschiffen begleitet und scheint für die westlichen Häfen Koreas bestimmt. Dieser Umstand, zusammen gehalten mit dem am Freitag gewordenen Faktum, daß die Japaner Port Lazareff nördlich von Gensan besetzt haben, läßt darauf schließen, daß auch dieser Transport für Port Lazareff bestimmt ist, wo eine vorgeschobene Basis für die Beherrschung der Ostküste in Wladiwostok geschaffen werden soll. Fusan würde hierfür die Haupt-Basis sein. Von den Truppenbewegungen ist nur die Zurücknahme der russischen Detachements südlich von Andschu am Jalufluß bemerkenswert. Aus allen hier eingehenden Nachrichten geht hervor, daß die Russen eine Verteidigung von Mutschwang nicht beabsichtigen.

London, 6. März. Aus Söul wird berichtet, daß eine koreanische geheime Gesellschaft, bestehend aus 20 Mitgliedern, geschworen hat, alle koreanischen Beamten zu ermorden, welche die Allianz Korea-Japan befürworten. Der japanische Vertreter in Korea forderte infolgedessen die Regierung auf, die Verbrecher sofort zu verhaften, da andererseits die Japaner sich mit dieser Angelegenheit [illegible]ssen würden. Die koreanische Regierung verhaftete infolgedessen vier Verschwörer. Die Arbeiten in den Goldminen von Korea sind unterbrochen und werden erst wieder aufgenommen, wenn eine neue Regierungs-Organisation geschaffen sein wird.

London, 5. März. Aus Yingkow bei Niutschwang wird gemeldet: Die russisch-chinesische Bank wird geschlossen, um nach Mukden verlegt zu werden. Frauen und Kinder rüsten sich zur Abreise in Erwartung der Ankunft der japanischen Flotte, sobald der Fluß offen sein wird, was in 14 Tagen eintreten dürfte. Das russische Kanonenboot Siwutsch hat sich klar zum Gefecht gemacht. Die Russen beabsichtigen, da die Küste sich hier nicht verteidigen läßt, nach Eintritt des Tauwetters Schanzgräben aufzuwerfen und Befestigungen anzulegen. Es verlautet, daß Folgendes die einzigen bisher gefaßten Pläne seien. Kuropatkins Hauptquartier soll in Mukden sein und Alexejew wird dauernd dort bleiben. Die fast unhaltbare Ebene westlich von Tasch-Tien soll wegen der Bahnlinie Mukden—Port Arthur wenn möglich gehalten werden. Die Hai-Tscheng-Liaoyang-Linie soll die äußerste Rückzugsgrenze bilden. In Anbetracht der exponierten Lage jedoch, in welcher sich die Bahnlinie in diesem Punkte befindet und wegen der fast sicheren Ankunft der Japaner vor Herstellung von Verteidigungswerken sind die russischen Behörden vollständig auf die Isolierung und Belagerung von Port Arthur gefaßt.

London, 5. März. Morning Leader meldet aus New-York, der erste Sekretär der japanischen Gesandtschaft erklärte, die Sympathien der Bevölkerung in Ostasien seien den Japanern günstig, namentlich unter dem mandschurischen Teil der Bevölkerung.

Söul, 5. März. 600 Japaner sind nach Unzan abgegangen, welches von Russen besetzt wurde.

Tientsin, 6. März. Die chinesische Regierung hat bei der Firma Krupp in Essen zwei Feld-Batterien gekauft. Wie andererseits berichtet wird, ist die Waffen-Versendung in China unter englischer Flotte verboten. Ein chinesisches Blatt meldet, daß viele der Truppen, welche mit der Bewachung der Grenze beauftragt waren, desertiert seien.

New-York, 5. März. Aus Tientsin wird berichtet, ein österreichischer Dampfer, welcher in Hakodate eingelaufen ist, berichtet, daß das russische Geschwader am 29. Febuar Wladiwostok verlassen hat. Man nimmt an, daß dasselbe in den nördlichen Gewässern kreuzt, um japanische Handelsschiffe abzufangen. Einem ferneren Bericht zufolge sind zwei russische Kriegsschiffe auf der Höhe der Ussuri Bai gesehen worden.

* * *

— Rußland hat sich von Japan überraschen lassen. Rußlands Mobilmachung war ganz ungenügend vorbereitet, während Japan fertig war. So konnte es kommen, daß die japanische Flotte die russische Flotte überraschen und schädigen konnte, und so ist es möglich, daß Japan jetzt ungestört seine Truppen nach dem asiatischen Festlande hinüberbringen kann. Deutschland war im Jahre 1870 viel besser auf die kommenden Ereignisse vorbereitet als jetzt nach 34 Jahren Rußland. „Wir haben berechnet", führte Moltke aus, „daß am 10. Mobilmachungstag, also am 25. Juli, die ersten Abteilungen unweit der französischen Grenze aus der Eisenbahn aussteigen können, daß am 28. Juli die Feldtruppen von zwei Armeekorps dort versammelt sind. Am 18. Mobilmachungstag aber, also am 2. August, beläuft sich unsere Streitmacht an der Grenze auf 300 000 Mann. Wir haben durchaus keinen Grund anzunehmen, daß die Versammlung der französischen Armee schneller bewirkt werden könnte." So galt also der 18. Mobilmachungstag, der 2. August, als nächstes zu erreichendes Ziel, als Ende der Mobilmachung im großen; vom 3. August ab konnte geschlagen werden; und am 4. August wurde wirklich geschlagen (Weißenburg); der 6. August aber brachte schon ein Stück Entscheidung (Wörth, Spichern). Ohne je zu ermüden, arbeitete das Räderwerk, das mit der Massenbeförderung der Truppen seine erste Probe herrlich bestand, ruhig weiter. Zwischen der Feldarmee und denen zu Hause rasselten die Eisenbahnzüge hin und her, flogen die Posten, arbeiteten die Telegraphen, um die Lücken durch Ersatz zu füllen, um für Munition, für Kleidung und Verpflegung zu sorgen, um Gedankenaustausch hin und her zu tragen, um Wunden zu heilen. Wie ganz anders aber steht es jetzt in Rußland aus! Ein Teil seiner Flotte liegt im Eise des Hafens von Wladiwostok, ein anderer Teil ist so wenig ausgerüstet, daß er es nicht wagen kann, den schützenden Hafen von Port Arthur zu verlassen, um die japanische Flotte anzugreifen und den Transport der japanischen Truppen nach dem Festlande zu verhindern. Aus Rußland kommen Nachrichten, daß die Verproviantierung der Truppen sehr mangelhaft ist. Die Konserven und eisernen Rationen, die alle ein oder zwei Jahre erneuert werden müssen, sind viele Jahr alt und verdorben. Die Eisenbahnlinie nach dem Osten ist so mangelhaft, daß die Militärzüge von Petersburg nach Wladiwostok 18 Tage Fahrzeit brauchen. Im Osten selbst, auf dem zukünftigen Kriegsschauplatze, lagern vorerst nur zerstreute Heerhaufen. Nichts ist vorbereitet, um einen energischen Vorstoß des Feindes aufzuhalten. Der wichtige Hafen von Port Arthur ist von der See her wie von der Landseite bedroht; fällt Port Arthur, dann ist der wichtigste Stützpunkt der Russen im Osten verloren.

Japan war gerüsteter als Rußland. Außerdem verfügt Japan über die geschlossene Kraft einer auf verhältnismäßig schmaler Scholle beisammen wohnenden zahlreichen Bevölkerung. 45 Mill. Menschen in unmittelbarer Nähe des Kriegsschauplatzes stellen naturgemäß eine ganz andere Quelle für die Kraftentwickelung dar, wenigstens für die Anfänge des Krieges, als 130 Millionen Menschen, deren Hauptmasse in ungeheurer Entfernung wohnt und mit dem Kriegsschauplatz nur lose verbunden ist. Armee, Flotte, Beamtentum und Volk scheinen in Japan sich ohne allen Vorbehalt und einmütig in den Dienst des großen Gedankens gestellt zu haben, den ihr Staat verfolgt, in höchst zielbewußter und kühner Weise. Für Rußland aber gilt es, eine schwere Probe zu bestehen. Werden Beamtentum, Offiziersstand und das ganze Volk sich so einmütig in die Hände arbeiten, daß sie das Meisterstück der Mobilmachung nachträglich noch fertig bringen, und werden sie nicht müde werden in den Leistungen, die vielleicht ein langer Krieg, ein langes Mobilbleiben erfordert? Die Schwierigkeit der Lage für Rußland ist ja nicht zu verkennen: die Verzettelung seiner Flotte über entlegene Meere hin, die lange Anmarschlinie seiner Armee durch einen ganzen Weltteil hindurch, der Mangel an Fürsorge und, wie es heute scheint, der vorgefaßte Glaube, daß der Gegner es nicht wagen werde, von heute auf morgen in den Krieg zu eintreten, alles das sind Erschwerungen für die Mobilmachung, aber lassen sich nicht wieder einholen, nicht verbessern, nicht nachholen, auch nicht im Laufe eines langen Krieges. Wir haben das an Frankreich erlebt im Jahre 1870. Und für Rußland steht heute nicht weniger auf dem Spiel, als damals für Frankreich. Gelingt es Japan, die einzige europäische Macht, Rußland, aus Ostasien hinauszudrängen und selbst auf dem Festland Ostasiens sich einzurichten, dann ist sein Werk zur größeren Hälfte getan, dann hat es hinfort nur mit solchen europäischen und amerikanischen Mächten zu tun, die erst auf langem Seeweg ihre Streitmittel zur Stelle schaffen müssen und zu gemeinsamem Handeln sich schwerlich einigen werden.

Badischer Landtag.

39. Sitzung der 2. Kammer.

Karlsruhe, 5. März. Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 Uhr.

Abg. Köhler (Zent.) berichtet über die Bitte der Gemeinderäte Hardheim und Höpfingen betr. die Erbauung einer Nebenbahn von Walldürn nach Hardheim und teilt mit, daß die Kommission empfehlende Ueberweisung in dem Sinne beantrage, daß die Regierung bereits dem nächsten Landtage eine entsprechende Vorlage unterbreiten möge.

Abg. Neuhaus begründet die Notwendigkeit der Bahn. Infolge des damals genehmigten Gesetzes seien große wirtschaftliche Unternehmungen in der dortigen Gegend ins Leben getreten, welche, wenn der Staat jetzt nicht den Bahnbau verwirkliche, verloren gingen.

Nach einigen weiteren befürwortenden Bemerkungen der Abg. Weiß und Klein erklärt Geheimrat Zittel: die Regierung werde nochmals die Kostenanschläge prüfen und hoffe, daß sich eine den Wünschen der Gemeinden entsprechende Lösung finden werde.

Der Kommissionsantrag wird schließlich angenommen.

Abg. Hoffmann berichtet über die Bitte der Gemeinden Külsheim und Wertheim usw. den Bau einer Eisenbahn von Walldürn über Hardheim—Külsheim nach Wertheim betr. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Dem Antrage wird nach kurzer Debatte zugestimmt.

Abg. Harsch berichtet über die Bitte der Gemeinde Oftersheim, das Anhalten der Züge Speyer—Heidelberg usw. betr., und Errichtung einer Güterstation in Oftersheim.

Regierungskommissar Engler wendet sich aus Sicherheitsgründen gegen die Petition, doch werde eine erneute Prüfung eintreten.

Dem Antrag auf empfehlende Ueberweisung bezw. betr. des zweiten Teils auf Uebergang zur Tagesordnung wird zugestimmt.

Abg. Neuwirth berichtet über die Bitte der Gemeinde Mörtelstein um Errichtung einer Haltestelle. Regierungsseitig wird erklärt, ungünstige Steigerungsverhältnisse ständen dem Wunsche entgegen. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird angenommen.

Abg. Greiff berichtet über die Bitte der Gemeinde Gölshausen um Errichtung einer Haltestelle. Dem Antrag auf empfehlende Ueberweisung wird zugestimmt.

Nächste Sitzung Montag 4 Uhr. Budget des Ministeriums des Innern.

5. Sitzung der 1. Kammer.

Karlsruhe 5. März. Präsident Prinz Karl eröffnet 10 Uhr die Sitzung und gedenkt in warm empfundenen Worten des aus dem Leben geschiedenen Finanzministers Buchenberger, zu dessen ehrendem Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, die Aerzteordnung betr. Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs, die Abänderung des Polizeistrafgesetzes betr. Derselbe bezweckt die immer mehr und mehr überhand nehmende Kurpfuscherei nach Möglichkeit einzudämmen im Interesse des Aerztestandes wie vor allem auch des Publikums. Von der Reichsgesetzgebung sei auf diesem Gebiete vorerst nichts zu erwarten, es empfehle sich deshalb, landesgesetzlich einzuschreiten. — Vorgesehen sei die Anmeldung des Gewerbebetriebes und die Einführung von Geschäftsbüchern, in welche die Namen der behandelten Personen, der Tag der Inanspruchnahme und des erhaltenen Honorars einzutragen sei. Die Kommission hat einige kleine Abänderungen, denen die Regierung zustimmt, vorgenommen. Es soll dabei auch darauf hingewiesen werden, daß mit diesen neuen Abänderungen das Heilverfahren der Homöopathie wie das Naturheilverfahren selbst nicht angetastet werden soll. Minister Schenkel betont, daß mit dem Entwurf eine grundsätzliche Neugestaltung des Rechtsbodens, der durch die Gewerbeordnung geschaffen, nicht erwartet werden könne. Auch er halte es für geboten, gewisse Heilmethoden, namentlich die physikalische, wie sie aus dem Volksleben herausgewachsen, zu konservieren. Nach längerer Debatte über einzelne Fragen wird das Gesetz angenommen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 6. März. Ein badisches Blatt brachte gestern die Mitteilung, wonach in Abgeordnetenkreisen und auch auf Grund brieflicher privater Nachrichten die Ansicht bestehe, daß Staatsminister von Brauer wegen seiner leidenden Gesundheit nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde. Demgegenüber sei hervorgehoben, daß im Befinden des Staatsministers eine fortschreitende, befriedigende Besserung eingetreten ist, daß zuverlässigen Mitteilungen zufolge der Herr Staatsminister v. Brauer bereits nach Ostern die Amtsgeschäfte wieder übernehmen dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. März. Prinz Prosper Arenberg ist nach der Irrenanstalt Herzberge überführt worden.

Wien, 5. März. Die im Verlag von Heinrich Dietz in Leipzig erschienene Flugschrift: „Weckruf an alle Deutschen ohne Unterschied des Glaubens zur Errichtung einer deutschen von Rom unabhängigen Nationalkirche" wurde für Oesterreich verboten.

— (Polizei und Bienen.) In der Zuckerfabrik Frankenthal finden die Bienen stets so reiche Tracht, daß sogar auswärtige Züchter seit Jahren während der Trachtzeit ihre Völker dorthin sandten. Im Jahre 1902 waren von 745 Bienenvölkern, die in Frankenthal gezählt wurden, 400 von auswärts. Die Grundbesitzer, auf denen die Stöcke aufgestellt wurden, erhielten von den Imkern Entschädigungen bis zu 1 Ztr. Honig. Die Zuckerfabrikarbeiter, die meist mit entblößtem Oberkörper arbeiten, wurden aber durch die Bienen derart belästigt, daß man auf Ersuchen der Fabrik eine Abwehrmaßregel ergriffen wurde. Es wurde ein Ortsstatut erlassen, welches auswärtigen Bienenzüchtern verbietet, ihre Bienen auf Frankenthaler Gemarkung aufzustellen. Allerdings glauben die Juristen, daß dieses Ortsstatut mit Erfolg angefochten werden kann.

— Die Grabstätte der „Gustel aus Blasewitz" geht ihrer Vernichtung entgegen. Es ist bekannt, daß die Figur der lustigen Marketenderin in „Wallensteins Lager" eigentlich nur eine von Schiller angezettelte Schelmerei ist. Während der junge Dichter auf dem nahe bei Blasewitz gelegenen Loschwitzer Weinberg seinen „Don Carlos" schrieb, suchte er von seiner Arbeit in heiteren Scherzen mit der Wirtstochter des gegenüberliegenden Blasewitzer Schenkgutes, Justine Segedin, Erholung. Da aber die junge Blasewitzerin gegen den Poeten nicht gerade allzu liebenswürdig war, schwur ihr dieser furchtbare Rache, und in reizender Weise stellt er dann in seinem „Wallenstein" Wort. Das Grab der „Gustel von Blasewitz", die dem Dichter seine Boshaftigkeit übrigens nie verziehen hat, ist jetzt noch neben dem ihres späteren Gatten, des angesehenen Dresdener Senators Renner, auf dem alten Eliaskirchhof in Dresden zu sehen. Die Grabstätte wird aber, wie aus Dresden mitgeteilt wird, bald verschwinden, da der Friedhof eingehen soll.

— Ein unangenehmes Versehen ist kürzlich, wie der „Bresl. Morgenzeitung aus Görlitz berichtet wird, einem dortigen Verein bei seiner Fastnachtsfeier passiert. Der Verein hatte einen „Lumpenabend" (Herrenkommers in Lumpentracht) veranstaltet. Als die Feststimmung den Gipfel erreichte, sammelte man sich zu einer Gruppe im Festlokale, um eine photographische Aufnahme machen zu lassen. Eine an der Rückwand angebrachte große Aufschrift „Ein Lumpenabend" sollte auch auf dem Bilde den Charakter näher bezeichnen. Nach der Aufnahme nahm die feuchtfröhliche Festlichkeit ihren Fortgang. Lange Gesichter gab es aber nach einigen Tagen, als die Konterfeis eintrafen. Unter der Aufschrift „Lumpenabend" und über der Gesellschaft mit Knüppeln und Schnapsflaschen, zerrissenen Röcken und Beinkleidern, Ballonmützen und eingedrückten Zylindern thronte in unleugbarer Aehnlichkeit ein — sehr bekannter deutscher Fürst. Man hatte die große Büste im Vereinslokale, die über die aufgestellte Gruppe hinwegragte, im Eifer unbeachtet gelassen und so erhielt das Bild die fatale Bereicherung. Der Verein hat natürlich sämtliche Bilder sofort vernichtet.

— Was eine Seeschlacht verschlingt, beschreibt ein englisches Blatt durch folgende Berechnung: Wenn das erstklassige Schlachtschiff „London" nur 5 Minuten im Kampf steht, so kann es mit seinen 46 Kanonen weit über 50 Tonnen (1000 Ztr.) Geschosse gegen den Gegner schleudern, und diese Geschosse kosten über 280 000 Mark. Die 4 zwölfzölligen Kanonen feuern in der Minute je 2 Panzergranatengeschosse von je 385 Kilo; jedes Geschoß mit seiner Pulverladung von fast 76 Kilo kostet 1600 Mk. So würden in 5 Minuten diese 4 zerstörenden Ungeheuer 40 Geschosse schleudern, die etwas mehr als 18 Tonnen und 64 000 Mark kosten. Jede sechszöllige Kanone schleudert Granaten von 443 ½ Kilo, die je 280 Mark kosten; in 5 Minuten eines schnellen ausgesetzten Feuers würden diese 12 Kanonen die feindlichen Schiffe mit einem Wirbel von diesen Geschossen überschütten, die 22 ½ Tonnen wiegen und 187 760 Mark kosten. Die 16 Zwölfpfünder können in 5 Minuten 960 Granaten schleudern, die über 9 ½ Tonnen Metall darstellen und 57 000 Mark kosten. Jeder von den 6 Dreipfündern kann 80 Granaten in einer Minute senden, so daß sie in 5 Minuten Metall für 1800 Mark auf den Feind feuern würden. Die 8 Maximgeschütze würden einen Sturm von totbringenden Kugeln senden, die über 804 Kilo wiegen und 2800 Mark kosten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 7. März. Tages-Ordnung der Bezirksratssitzung am Mittwoch, den 9. März 1904, vormittags 10 Uhr. I. Oeffentliche Sitzung: a: Verwaltungsstreitsachen Nichts. b: Verwaltungssachen: 1. Gesuch des Wirts Wilhelm Schumacher in Köndringen um Verlegung seines Wirtschaftsbetrieb in sein neu zu erbauendes Haus beim Bahnhof beziehungsweise dessen Bitte um Erteilung einer Gastwirtschaftskonzession für dieses Haus. 2. Gesuch des Georg Schnaiter von Broggingen um Erteilung der Erlaubnis zum pachtweisen Betrieb der realen Gastwirtschaft zum „Löwen" in Herbolzheim. 3. Gesuch des Blasius Allgeyer in Riegel um Befristung des realen Gastwirtschafts-Rechts zum „Ochsen" daselbst. 4. Gesuch des Zimmermanns Johann Böhler in Emmendingen um Erlaubnis zur Aufstellung eines Gasbereitungsapparats in seinem Anwesen, Hochburgerstraße hier. 5. Die Beanstandung der Bürgerausschußwahl in Wyhl. 6. Die Festsetzung der Straßenflucht in Denzlingen. II. Nichtöffentliche Sitzung. 1. Die Bekämpfung des Heu und Sauerwurms. 2. Die Kreisarmenkinderpflege. 3. Abhörbescheide zu den Gemeinde-Rechnungen von Amoltern, Nimburg und Tutschfelden und der Gemeindekrankenkasse von Nimburg und Theningen für 1902.

* **Emmendingen, 7. März.** Auf den heute abend im Bürger- und Gewerbeverein stattfindenden Vortrag des Herrn Gewerbelehrers Emele-Karlsruhe wollen wir nochmals aufmerksam zu machen nicht unterlassen. Näheres siehe im Inseratenteil.

Freiamt, 6. März. In der Donnerstag-Sitzung der 2. badischen Kammer wurde von den beiden Abg. Pfefferle und Stratz die Gewährung eines namhaften Staatsbeitrag zu den Kosten der projektierten Wasserleitung für die Gemeinden Ottoschwanden und Mußbach befürwortet. Abg. Pfefferle führte nach dem amtlichen Bericht der „Karlsr. Ztg." aus: Man kann es nur begrüßen, wenn die Regierung für Wasserleitungen namhafte Beiträge bereitstellt. Ich wollte den Wunsch des Abg. Stratz unterstützen. Ich habe die Frage einer Wasserleitung in Mußbach und Ottoschwanden bereits in der Budgetkommission dem Herrn Minister dargelegt. Die Höfe sind weit auseinander gelegen und haben kein ordentliches Trinkwasser. Der Zustand ist unhaltbar. Die Gemeinden haben sich endlich dazu aufgerafft das Unternehmen durchzuführen. Der Aufwand beträgt 230,000 Mark. Die Gemeinden können das Unternehmen aber nur durchführen, wenn ihnen im Nachtragsbudget ein namhafter Beitrag gewährt wird. Der Herr Minister hat dies mir schon zugesagt. — Herr Minister Schenkel gab in seinen Ausführungen zu, daß die hiesige Wasserleitung wirklich dringend sei und es sehr wünschenswert wäre, wenn schon in nächster Zeit die Wasserleitung eingerichtet werden könnte. Diese Gemeinden gehörten auch unzweifelhaft zu den unbemittelten im Sinne der Budgetposition und es würde in Frage kommen, ob für sie eine Nachtragsforderung einzubringen sein wird. Es hänge dies von finanziellen Gesichtspunkten ab, insbesondere davon, ob der Landtag durch die Steuererhöhung die Mittel zur Verfügung stellt, um weitere als die schon vorgesehenen Aufwendungen zu machen.

Kenzingen, 5. März. Der Voranschlag der hiesigen Stadt steht für das Jahr 1904 eine Einnahme von 78 627 Mk. vor. Dieser Einnahme gegenüber stehen die vorhergesehenen Ausgaben von 110575 Mk. Es verbleiben somit 31 948 Mk. durch Umlage zu decken, welche sich wie folgt verteilt: 40 Pfg. pro 100 Mark auf Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer, 1,20 Mk. auf die Einkommensteuer und 8,8 Pfg. auf die Kapitalrentensteuer.

Endingen, 6. März. Wie bekannt, wurde in letzter Zeit hier ein Lebensbedürfnis-Verein gegründet und ist derselbe am 1. März in Kraft getreten. Die Zahl der Mitglieder beziffert sich zwischen 30 und 40. Die Verkaufsstelle befindet sich in dem Ladenlokal der Frau Wagenmann Wwe. am Marktplatz. Betreffs der Fleisch- und Brodlieferungen an den Verein wurde bei den hiesigen Metzgern und Bäckern angefragt. Ein Metzger erklärte sich bereit, das Fleisch zu liefern und zwar mit 5% Rabatt; die Bäcker sind jedoch noch nicht einig und wird das Brot sehr wahrscheinlich aus Emmendingen bezogen werden.

Endingen, 6. März. Gestern abend gab es in der Familie des Maurers Adolf Scherer hier einen Wortwechsel, der in bedauernswerte Tätigkeiten ausartete. Im Laufe des Streites griff der Sohn zu einem Beil und hieb dem Vater in den Arm. Durch die Untersuchung des Arztes wurde festgestellt, daß der Arm bereits abgeschlagen sei. Der Täter wurde verhaftet und wurde derselbe heute mittag mit dem Zug 3.6 in Untersuchungshaft nach Kenzingen verbracht.

* **Breisach, 7. März.** Herr Gerichtsschreiber Josef Birkenmeyer beim Amtsgericht Mannheim wurde zum hiesigen Amtsgericht versetzt.

Freiburg, 5. März. Der Bau der hiesigen Universitäts-Bibliothek wächst sich zu einer Blamage für die Erbauer und auch für die Regierung aus. Der Bauaufwand wurde auf 476 000 M veranschlagt. Aber wiederholt wurden Nachtragsforderungen gestellt, und bis jetzt sind 1 005 600 M ausgegeben worden. Dabei ist es fraglich, ob nicht noch einmal nachgefordert wird. Wie ist es möglich, daß Staatsbeamte staatliche Bauten im Voranschlag so oberflächlich beurteilen können? Die Leitung des Baues liegt in den Händen des Heidelberger Schloßrenovators Oberbaurat Schäfer.

§ **Freiburg, 4. März.** Donnerstag abend fuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Langholzwagen zusammen. Dieser fiel um und wurde noch eine Strecke mitgeschoben. Durch den Anprall ist der Vorderteil des Straßenbahnwagens schwer beschädigt. Der Trambahnführer wurde vom Wagen herabgeschleudert. Die Verletzungen des Mannes sind gefährlich, Lebensgefahr soll jedoch ausgeschlossen sein. Das Gleis war 1½ Stunden gesperrt.

* **Freiburg, 6. März.** Privatdozent Dr. Rupp dementiert die kürzlich erschienene Mitteilung von seiner Berufung nach Marburg.

□ **Waldkirch, 5. März.** Aufsehen erregte die im benachbarten Kollnau am Donnerstag den 3. März erfolgte Verhaftung des Buchhalters Emil Kern wegen Unterschlagung. Derselbe war schon lange Jahre in einem Geschäfte in Gutach als Buchhalter (Prokurist) tätig, wo er sich die Veruntreuungen zu schulden kommen ließ. Kern ist Besitzer der beim Schulzenhof an der Landstraße von Kollnau nach Gutach stehenden prächtigen Villa und war er bei der umwohnenden Bevölkerung allgemein als in guten Verhältnissen lebender Mann bekannt und geachtet. Trau, schau, wem!

Kollnau, 4. März. Gestern nachmittag wurde der Voranschlag der Orts- und Gesamtgemeinde Kollnau pro 1904 von dem Bürgerausschuß, und der von Kohlenbach von der Gemeindeversammlung genehmigt. Die Umlage für Kollnau beträgt nach dem Voranschlag 25 Pfg., statt 30 Pfg. wie im Vorjahre, die von Kohlenbach ist gleich geblieben, beträgt also 38 Pfg. Frb. Ztg.

⊗ **Oberwinden, 6. März.** Bei der am Samstag den 5. März hier stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden gewählt für die Dauer von 6 Jahren die Herren: Georg Fackler, Landwirt; August Schmieder, Gemeinderechner; Karl Krug, Landwirt; für die Dauer von 3 Jahren: Wilh. Bochus, Taglöhner; Xaver Santert, Taglöhner und Franz Joseph Schätzle, Landwirt, der letztere für Herrn Karl Becherer hier.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 7. März. Admiral Alexejew meldet unterm gestrigen Tage aus Mukden über einen neuen Angriff der Japaner auf Port Arthur.

Der Kommandant von Wladiwostok meldet unterm 6. März: Gegen Mittag erschienen 7 japanische Schiffe im Süden der Insel Askold. Sie fuhren außer Schußweite und eröffneten um 1.30 Uhr auf die Uferbatterien in der Mitte der Insel ein energisches Bombardement. Dasselbe dauerte 55 Minuten, richtete keinen Schaden an. Der Feind fuhr schließlich wieder in der Richtung der Insel Askold ab.

Kurse der Frankfurter Börse

vom 8. März 1904

Mitgeteilt vom Bankhaus Ed. Kauffmann-Fehr in Freiburg i. Br.

Pfandbriefe und diverse Obligationen.			
4% 1910er Hamburger Hyp.-Bank	102.40	4% 1907er Rhein. Hyp.-Bank	101.90
		3½% 1904er "	97.50
		4% Eisenb. Rentenbank-Oblig.	99.80
Geldsorten.			
Zwanzig Frankenstücke	—.—	Französische Noten	81.50
Engl. Sovereigns	20.41	Italienische Noten	81.—
Schweizer Noten	80.85	Englische Noten	20.4[illegible]

Handel und Verkehr.

Marktbericht von Freiburg i. B., vom 27. Februar.

Fruchtpreise:		2 Kilo Schwarzbrod	42 Pf.
Weizen Mk.	18.——.—	½ " Mastochsenfleisch	65—75 "
Halbweizen "	—.——.—	½ " Ochsennierenstück	85 "
Roggen "	13.75—14.50	½ " Rindfleisch	70—74 "
Molzer "	—.——.—	½ " Kalbfleisch	75—80 "
Gerste "	15.——15.50	½ " Schaffleisch	60—80 "
Hafer "	15.——15.75	½ " Schweinefleisch	60—75 "
Viktualienpreise:		½ " Ochsenlummel	90 "
½ Kilo frische Butter	90—100 Pfg.	**Futtermaterialien:**	
½ " am Ballen	80 "	50 Kilo Heu Mk.	2.50—2.80
½ " rohes Unschlitt	40 "	50 " Stroh "	2.10—2.20
4 Eier	26—28 "	**Brennmaterialien:**	
1 Liter Milch	18 "	4 Ster Buchenholz Mk.	36.——42.
20 " Kartoffeln neue	110 "	4 " Tannenholz "	28.——30.
20 " " alte	— "	4 " Birkenholz "	22.——26.
Brod- und Fleischpreise:		**Schweinepreise:**	
2 Kilo Halbweißbrod	52 Pfg.	Milchschweine Paar Mk.	18.——24.
1½ " Roggenbrod	38 "	Läuferschweine "	30.——48.

Stadttheater Freiburg.

Dienstag, den 8. März (Ab. A): Die verkaufte Braut, komische Oper in 3 Akten von Friedrich Smetana. Text von K. Sabina. Deutsch von Max Kalbek.

Mittwoch, den 9. März (Ab. B): Die berühmte Frau, Lustspiel in 3 Akten, von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Donnerstag, den 10. März (Ab. A) — neu einstudiert — Die Journalisten, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Samstag, den 12. März (Ab. A) — zum zweiten Male — Don Gil, Komödie in 3 Akten nach den Motiven des Tirso de Molina, von Friedrich Adler.

Sonntag, den 13. März (Ab. B): Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Briefkasten.

Handwerker. Wenden Sie sich am besten an die Handwerkskammer Freiburg unter Darlegung der Verhältnisse. Es dürfte Ihnen dann jedenfalls erlaubt werden, den Lehrling anzunehmen. Andernfalls sind Sie nicht berechtigt und stünden Ihnen möglicherweise Mißhelligkeiten bevor.

Herrn S. in E. Zur Aufnahme nicht geeignet, denn wohin würden wir kommen, wenn alle derartigen persönlichen Sachen in der Zeitung ausgefochten werden sollten.

Mutmaßliches Wetter.

Meist trüb, dazwischen vorübergehendes Aufklären, nachts Frost, später etwas wärmer.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von der Firma Heinrich Büchner, Frankenthal (Pfalz) bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Pflege Deine Zähne

Bürger-Gabholzverlosung.

Die Verlosung des Bürgergabholzes findet am **Dienstag, den 8. März, vormittags 10 Uhr**, im Rathause dahier statt.

Der Holzmacherlohn beträgt für die Emmendinger Bürger 4,15 Mk., für die Bürger der ehemaligen Gemeinde Nieder-Emmendingen 2,75 Mk.

Die Loszettel können vom 9. März ab bei der Stadtverrechnung in Empfang genommen werden.

Emmendingen, den 4. März 1904.

Der Gemeinderat.
A. Rehm.

Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt **Emmendingen** versteigert mit Borgfrist am **Mittwoch, den 9. März d. J.**, vormittags 1/2 12 Uhr im Waldhorn in Sexau (Lörch) aus dem Domänenwald Hornwald: 1 Buche 1. Kl., 81 Eichen 1.—4. Kl, 160 tann. Stämme 2.—5. Kl., 1 tann. Klotz 3. Kl., 200 Baumpfähle, 880 Rebstecken, 15 Ster tann. Rebsteckenrollen (2 1/3 m lang), 83 Ster buchene, 47 Ster eichene, 16 Ster gem. und Nadelholz-Scheiter, 192 Ster gem. Prügel, 6000 gem. und tann. Wellen; sowie 16 Lose ungeb. Reis. Forstwart Gutjahr in Sexau zeigt das Holz vor. 685

Holz-Versteigerung.

Im Anschluß an die Versteigerung Gr. Forstamts Emmendingen versteigere ich mit Borgfrist bis 1. November l. J. am **Mittwoch, den 9. März l. J.** im Wirtshaus zum Waldhorn in Sexau, nachm. 2 Uhr, aus den Hochburger Waldungen ca. 40 Ster gemischtes Prügelholz, sowie 600 starke Wellen.

Das Holz sitzt an den Wegen von Hochburg nach Sexau. 684

Junghanns, Oekonomierat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am
Mittwoch, den 9. März 1904, vorm. halb 10 Uhr
im Hochwald mit Borgfrist bis Martini ds. Js. am Rollberg, Schächbrich, Hirschhörnle und Buchhölzle:

51 Stück Erlenstämme 2. und 3. Klasse, 9 Stück Rotbuchen 1. und 2. Klasse, 4 Stück Hainbuchen 1. und 2. Klasse, 1 Kirschbaum 3. Klasse, 47 Stück Eichen 2. bis 5. Klasse, 86 Stück Tannenstämme 1 bis 5 Klasse, 30 Stück Tannenklötze und Abschnitte 1. bis 3. Klasse, 20 Stück Forlenstämme 3. und 4. Klasse, 18 Stück forlene Klötze und Abschnitte 1. bis 3. Klasse, 40 Stück Gerüststangen und 125 Baumpfähle, 10 Ster tannenes Rebsteckenholz 2,20 Meter lang, 4 Ster tannenes Windfallholz und 26 Lose Schlagraum.

Zusammenkunft bei der Hammerschmiede.

Holz-Versteigerung.

Aus den Gräfl. von Kageneck'schen Waldungen bei Bleichheim werden mit Borgfrist bis 1. November ds. Js. versteigert am **Donnerstag, den 10. März, früh 10 Uhr in der Brauerei Vetter in Bleichheim**: 2 Ster Rebsteckenholz, 175 Ster buchenes, 92 Ster eichenes und 24 Ster sonstiges Scheit- und Prügelholz 1., 2. und 3. Klasse, 3675 buchene, 700 eichene Wellen und 27 Lose unaufbereitetes Reisig. Sodann 22 Buchen-, 77 Fichten- und 11 Forlen-Stämme, 45 Stück verschiedene Stangen und 200 Reb- und Bohnenstecken. Waldhüter Vetter in Bleichheim zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt **Wendlingen** versteigert aus dem Domänenwald Arlesheimer Wald **Mittwoch, den 9. März, vormittags 1/2 10 Uhr**, im Lindenwirtshaus zu **St. Georgen**:

8 Eichen 3., 5 4., 5 5. Klasse, 4 Eschen 2., 31 3. Klasse, 18 Hainbuchen 2., 12 3. Klasse, 40 Birken 2., 18 3. Klasse, 10 Erlen, 5 Ruschen, 1 Fohre, 57 eschene Stangen, 26 Ster Akazien, 18 Ster eichenes Rebsteckenholz, 66 Ster hainbuchenes, 100 Ster birkenes, 8 Ster erlenes, 25 Ster gemischtes Scheitholz, 115 Ster gemischtes Prügelholz und 10 200 buchene und gemischte Wellen.

Auskunft bei Waldhüter Meier in St. Georgen.

An jeden Maler und Tünchermeister wird ein neues Arbeitsfeld vergeben,
welches den Beruf nicht stört, aber den Umsatz verdoppelt und somit ein höherer Gewinn erzielt wird.
Interessenten erhalten kostenlose Unterweisung durch
F. W. Fuetterer,
Nürnberg.

Drahtgeflecht
Großer Vorrat in allen Sorten.
Außergewöhnlich billige Preise.
Moritz Günzburger, Eisenhandlung
Emmendingen.

Altes Zinn, sowie Zinn-Geschirr
kauft zum höchsten Tagespreis 460
Zinngiesserei
Orgiazzi & Frigiolini,
Freiburg i. Br., Schiffstraße 14.

Bevor es zu spät ist.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Magdalena Bührer
geb. Vierle

sagen wir allen besten Dank. Hauptsächlich danken wir dem hiesigen Frauenverein für die vielen Gaben und Besuche auf ihrem Krankenlager, für die unermüdliche Hilfe der Krankenschwester, dem Herrn Stadtvikar Mayer für die trostreichen Worte und dem evangelischen Arbeiterverein für die prompte Ausbezahlung des Sterbegeldes.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Andreas Bührer und Frau.

Emmendingen, den 4. März 1904. 748

Bürger- und Gewerbe-Verein Emmendingen.

Montag, den 7. d. M., abends 1/2 9 Uhr im Vereinslokal

Vortrag.

Thema:
Die neue Kunstrichtung und ihr Einfluß auf Handwerk und Gewerbe.

Referent: Herr Reallehrer Emele aus Karlsruhe.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder, sowie auch Nichtmitglieder sind um zahlreichen Besuch freundlichst eingeladen. 703

Der Vorstand.

Alte Burse.
Eröffnung des neuen
Wein-Restaurants
im I. Stock.
Daselbe ist eine Sehenswürdigkeit 1. Ranges, von der Hofmöbelfabrik A. Dietler hier im Biedermeyer-Stil ausgeführt.
Ausschank von naturreinen offenen u. Flaschenweinen.
Vorzügliche Küche
721 **Joh. Wollitzer.**

Makulatur
per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht, empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Fast völlig nikotinfreie Zigarren,
Zigarillos, Rauchtabacke, Zigaretten!
(Fast überall käuflich.)
Nicht mit Chemikalien präpariert.
Nur durch Dämpfe bearbeitet.
Einziges Patent in Deutschland.
Tadelloser Brand, Aroma, Geschmack
Empfohlen u. A. durch
Herrn Prof. Dr. Freiherrn von Krafft-Ebing, Wien.
Auf Patent Nr. 98582 bitte genau zu achten.
C. W. Schliebs & Co., Breslau IX.
Alleinige Patentinhaber.
Niederlagen gesucht.

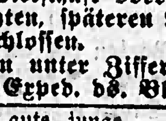
Unser Hausarzt sagt:
Hygienal allein schützt und bewahrt Mund, Hals und Zähne!
Hygienal ist das vornehmste und wirksamste Mund- u. Gurgelwasser der Welt.
Hygienal schützt vor Mund-, Hals- und Zahnkrankheiten jeder Art!
Hygienal wirkt antiseptisch gegen die Erreger der Influenza-, Diphtherie- und der Eiterkrankheiten!
Zu haben bei W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen. 845
Chemische Werke G. m. b. H. (vormals Dr. G. Zerbe)
Freiburg i. Br.

Schoder's garantiert reiner **Malzextrakt.**
Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten und Katarrh.
Neu! Praktisch!
In gesetzlich geschützten Gläsern mit weiter Oeffnung zum bequemen Entleeren mittelst des beigegebenen Gratis-Löffels!
Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt von der Fabrik
Gustav Schoder, Feuerbach bei Stuttgart.

Gesucht
werden von einem Beamten
2 schön möblierte Zimmer
auf 16. l. Mts. Angebote erb. u. Z. Z. Nr. 746 an die Exp. d. Bl.

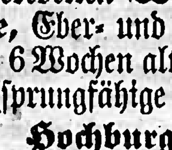
Möbliertes Zimmer
im ersten Stock per sofort zu vermieten, wo zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Junge kautionsfähige, erfahrene Wirtsleute, welche schon mehrere Jahre eine
Wirtschaft
mit Metzgerei betreiben, suchen per sofort oder später eine gangbare Wirtschaft oder Metzgerei zu pachten, späteren Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter Ziffer Nr. 702 an die Exped. ds. Blattes.



Eine gute, junge 671
Milch- u. Zugkuh
nahe am Ziel, ist zu verkaufen bei
Jak. Spittler,
Bischoffingen.

Zuchtschweine
der veredelten **Westfäler Rasse**, Eber- und Mutterferkel, 6 Wochen alt, à 20 1/2 Mk. (sprungfähige Eber).
Hochburg bei Emmendingen. 745



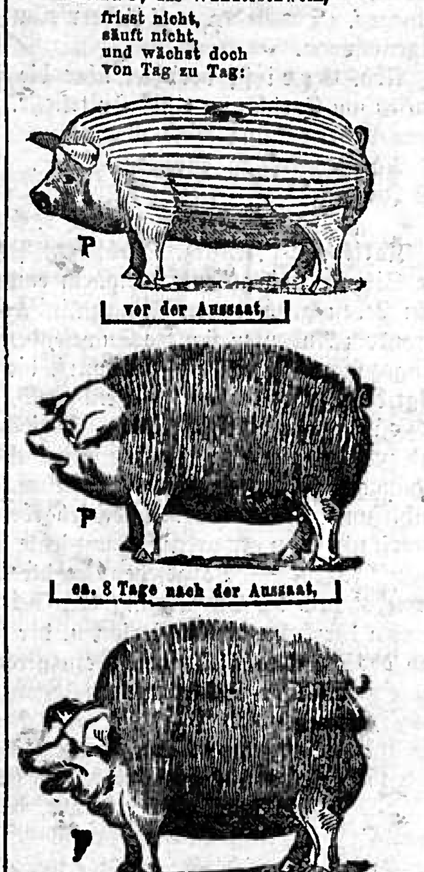
Einen sprungfähigen
Zuchteber,
schöne Rasse, hat zu verkaufen
J. G. Glesin,
Hofbauer in Ottoschwanden.
Daselbst ist auch ein Quantum
Kirschenwasser
zu verkaufen. 674

Zu haben in den meisten Geschäften
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Grosse Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie
der Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz, Strassburg i. E.
Ziehung garantiert 11. und 12. April.
6052 Bargewinne ohne Abzug M.
70 000
1 Hauptg. M. 20000
1 Hauptg. M. 10000
1 Hauptg M. 5000
3 à 1000 = 3000
6 à 500 = 3000
30 à 100 = 3000
60 à 50 = 3000
350 Gew. zus. M. 5000
5600 Gew. zus. 18000
Los 1 M.
11 Lose 10 M., Porto und Liste 25 Pf.
versendet das Generaldebit
J. Stürmer, Strassburg i. E.
In Emmendingen: Exp. d. Bl., J. Fuchs, H. Schmidt.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Punkt 1/2 9 Uhr abends
Montag: Zöglinge;
Dienstag: Aktive Turner;
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.
Bei kaltem Wetter geheizt.

Murro, das Wunderschwein,
frisst nicht,
säuft nicht,
und wächst doch
von Tag zu Tag:



Dieses Schwein, ein allerliebstes Schmuckstück des Zimmers, ist aus Thon angefertigt; in den Thon sind Rillen eingegraben.
In diese Rillen sät man Agrostisgras und füllt darauf das Schwein mit Wasser — das Schwein ist hohl und hat oben eine Oeffnung.
Das Agrostisgras beginnt nun in diesen Rillen zu wachsen und in kurzer Zeit ist das Schwein mit einem grünen Pelz bedeckt, der zum Ergötzen der Zuschauer von Tag zu Tag dichter wird.
Das Besäen des Schweines kann man das Jahr hindurch an einer und derselben Figur wiederholt vornehmen.
1 Schwein und 1 Paket Saat 95 Pf.
1 Paar Schweine und 2 Packete Saat M. 1.85
3 Schweine und 3 Packete Saat M. 2.75
5 Schweine und 5 Packete Saat M. 4.65
Hoher Rabatt für Wiederverkäufer
M. Peterseims Blumengärtnereien
Erfurt. 749
Gratis und franko verlange man unseren Haupt-Katalog über Gemüsesamen, Saatkartoffeln, Rosen, Obstbäume.

Wer
annonciren will
— seien es auch nur kleine Anzeigen als: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Mieths-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
FRANKFURT A. M.
Kaiserstrasse 1.

Hierdurch erwachsen dem Inserenten
keine Mehrkosten
dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter und hierdurch Vermeidung unnützer Ausgaben. Katalog gratis.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat. | Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt. | Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

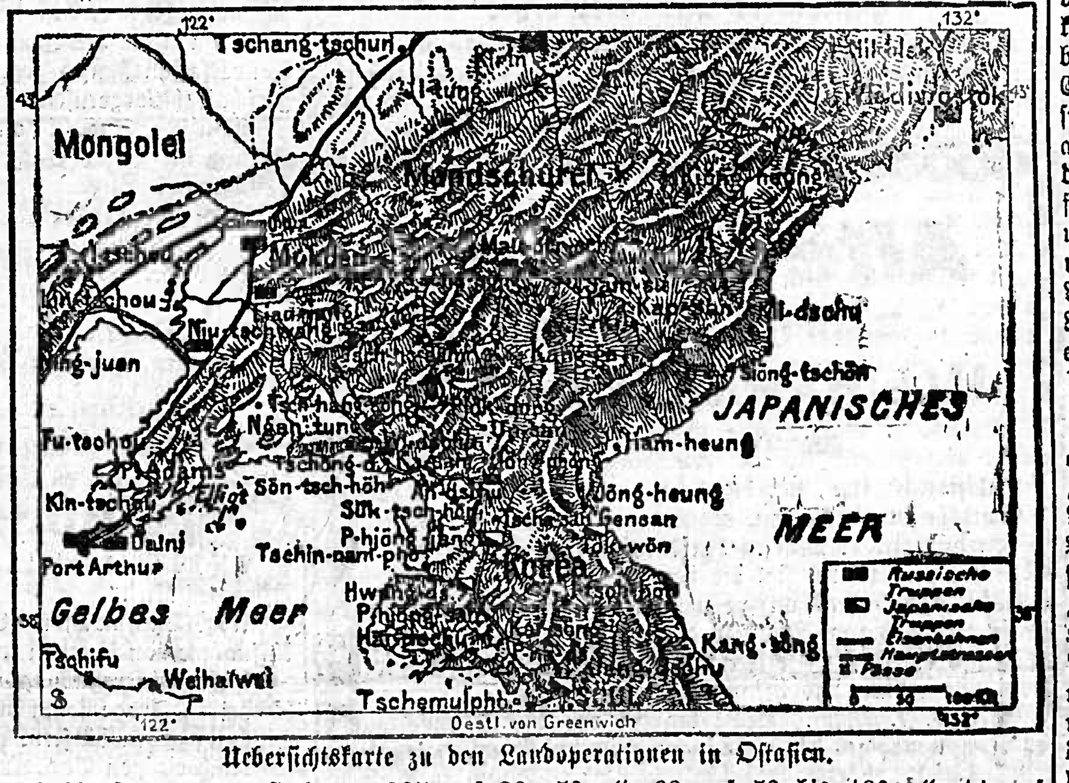
Nr. 57 — Emmendingen, Dienstag 8. März 1904 — 38. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

8. März (evang.: Philemon; kath.: Johann v. G.)
574. Alboin, König der Longobarden, ermordet.
1787. A. F. v. Gräfe, Begründer der wissenschaftl. Chirurgie, geboren.
1897. E. Rittershaus, Dichter, gestorben.

Der ostasiatische Kriegsschauplatz.

Nachdem bisher fast alle bemerkenswerten Aktionen im fernen Osten sich auf der See abgespielt haben, müssen nun in den nächsten Tagen wahrscheinlich schon die ersten militärischen Handlungen auf dem Lande erfolgen. Es ist bekannt, daß die Russen mit fieberhafter Eile tätig sind, die notwendigen Streitkräfte nach dem fernen Osten zu werfen. Die sibirische Bahn ist augenblicklich ausschließlich für militärische Zwecke in Anspruch genommen, und man wird der russischen Verwaltung hohes Lob zollen müssen, wenn es ihr gelingt, rechtzeitig alles heranzuschaffen, was den günstigen Ausgang des Landkrieges verbürgt. Die russische Armee ist natürlich begierig danach, die Schlappen, welche ihre Flotte erlitten hat, auszugleichen, auf der andern Seite aber sind die Japaner auch nicht müßig gewesen: sie haben die Vorteile, die sie vor Port Arthur errangen, dazu benutzt, möglichst viele Truppen zu landen, die natürlich augenblicklich auch noch mit dem strategischen Aufmarsch beschäftigt sind. Für die endgültige Entscheidung wird selbstverständlich sehr viel davon abhängen, welches Kriegstheater von den beiden Heeren gewählt werden wird; es dürfte nicht unwahrscheinlich sein, daß sich die Japaner zuerst der sibirischen Bahn zu bemächtigen versuchen, um den Russen ihre rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden.



Uebersichtskarte zu den Landoperationen in Ostasien.

Politisches Allerlei.

Soziale Statistik.

Dem Reichstage ist eine Uebersicht über die zur Kenntnis der Gewerbe-Aufsichtsbeamten gelangten rechtskräftigen Bestrafungen aus dem Jahre 1902 wegen Zuwiderhandlungen gegen die Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung zugegangen. Danach sind im Jahre 1902 insgesamt 5621 rechtskräftige Verurteilungen erfolgt. Es wurden 5943 Personen bestraft, darunter vier mit Gefängnis. Die meisten Verurteilungen weist die Nahrungs- und Genußmittelbranche auf, wo in 1532 Fällen 1557 Verurteilungen erfolgten. Die verhängten Strafen schwanken zwischen 3 und 300 M, doch sind davon nur 111 Fälle höher bemessen als 20 M. Die wenigsten Strafen trafen das Künstlergewerbe, wo nur 9 Strafen und keine über 50 M verhängt wurden. Ueberhaupt sind die verhängten Strafen meist recht niedrig bemessen. Von den insgesamt 5939 Geldstrafen sind 3030 nicht höher bemessen als 3 M, nur 481 Strafen höher als 20 M, davon 395 auf 20—50 M, 68 auf 50 bis 100 M, 14 auf 100 bis 200 M und nur 4 auf über 200 M.

Zur Stellung Deutschlands gegenüber dem Kriege in Ostasien bringt die offiziöse „Süddeutsche Reichskorr." angesichts der fortgesetzten Hetzereien in der englischen und französischen Presse eine Auslassung, an deren Schluß es heißt: „Die günstige Lage Deutschlands gegenüber der Krisis im fernen Osten beruht durchaus darauf, daß wir uns besonnen zurückhalten, solange nicht zwingende Bedürfnisse eine Aktion erfordern. Dieses Ruhigbleiben ist für Japan ein Beweis unserer Loyalität, für Rußland ein Rückenschutz von ganz anderem Wert als alle Freundschaftskundgebungen in französischen und englischen Blättern. Dagegen kann es ebensowenig im russischen wie in unserem Interesse liegen, daß durch deutsche Geschäftigkeit ein Vorwand geliefert wird, um noch festliegende Steine ins Rollen zu bringen.

Oesterreich

trifft alle Vorbereitungen, um im Orient an Stelle Rußlands einzugreifen, wenn die Aufständischen und die Türken aneinander geraten sollten. Die Zeit ist noch nicht gekommen zur „Lösung der orientalischen Frage". Tatsache ist, daß in aller Heimlichkeit Vorbereitung für den Fall einer nahe bevorstehenden Mobilisierung des 7. und des 14. Armeekorps durchgeführt werden. Es ist ferner Tatsache, daß in den höheren militärischen Chargen sich umfangreiche Veränderungen vollziehen, die sich vorläufig auf 19 Generäle erstrecken, welche in Disponibilität versetzt werden sollen. Einige dieser Generäle erhielten bereits die Aufforderung zugestellt, ihre Gesuche um Pensionierung vorzulegen, und zwar vornehmlich solche, welche mit Rücksicht auf ihr Alter und die bereits überschrittene vierzigjährige Dienstzeit keine Aussicht auf Erlangung einer höheren Kommandostelle haben. Die Reserveoffiziere des 11. Armeekorps erhielten Befehl, sich für eine plötzliche Einberufung bereit zu halten.

Parteibewegung.

Offenburg, 6. März. Unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Dreesbach begannen gestern nachmittag im Saale der „Neuen Pfalz" die Verhandlungen des 12. sozialdemokratischen Parteitages, die von über 90 Vertretern besucht war. Zum Vorsitzenden wurde Krohn-Konstanz gewählt. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berichterstattung über den „Volksfreund", zu der eine Anzahl Anträge vorlagen, die in der Hauptsache angenommen wurden. Bemerkenswert ist unter denselben, daß für den „Volksfreund" eine Preßkommission bestellt und ein Expedient für Pforzheim. Auch die Frage „Revisionismus" und „Radikalismus" spielte in die Debatte hinein, ohne jedoch die sonst übliche Schärfe anzunehmen. Zu bemerken ist endlich, daß auf 1. Juli der Volksfreund in vergrößerter Form und in eigener Druckerei erscheinen wird; das Geschäft selbst wird in eine offene Handelsgesellschaft mit einem fünfgliedrigen Schiedsgericht umgewandelt. Dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitgliedschaften 106 mit ca. 7000 Mitgliedern beträgt. Die Gesamtkosten für die letzten Reichstagswahlen in Baden betragen 30 590 Mk., wobei sich die Zahl der sozialdemokratischen Wähler von 50 000 auf 72 000 vermehrt hat. Die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevertreter beträgt in 56 Orten 822 mit 3 Bürgermeistern, die einzigen im deutschen Reich. In der Debatte wird der Antrag gestellt, in diesem Jahre eine Gemeindevertreterversammlung einzuberufen, auch wird von Neuem die Frage der Einrichtung eines Parteisekr[…]

Aus vergangenen Tagen.

(Fortsetzung.)

7) Anspach-Kürasiere; es sind fünf Züge hier gelegen anno 1795.

8) Kompanie Spleni-Infanterie; diese lag im Advent 1795 hier.

9) Erzherzog Albert Carabinier-Regiment im Jahre 1795.

10) Erzherzog Johann-Dragoner (Oberst Eeste), anno 1796.

11) Kürassiere vom Herzog vom Lustigen Regiment (?); diese waren im Jahre 1796 hier.

Da wir nun die Kaiserlichen Soldaten alle bis auf ein Bataillon Infanterie verloren hatten, sind die Bauern aufgefordert worden, die Piketts mitversehen zu helfen. Es ist alles in Ordnung eingerichtet worden, einige Ortschaften auf Breisach, einige auf Burkheim, Jechtingen, Sasbach und Wyhl. Wir Rothweiler haben müssen auf Sasbach auf das Pikett, alle Tage vom 29. Junius 1796 20 Mann. Oftmals mußte auch die ganze Bürgerschaft marschieren. Man glaubte die Franzosen wollten probieren, an einer Stelle herüberzubrechen. Sie richteten dadurch großen Wirrwar bei uns an, daß sie alle Morgen zu Breisach, bei der Sponeck und bei Sasbach mit Kanonen auf die Piketts feuerten, so daß man nicht wußte, wo sie herüber wollten. Sie kamen aber wie schon früher gemeldet, bei Kehl über den Rhein und da sind die Bauern abmarschiert am 15. Julius 1796.

Am 21. Oktober rückten dann 12) die Kaiser-Dragoner hier ein, am 13. Jänner sind sie wieder abmarschiert.

13) Grünen Laudon; sie trugen grüne Röcke und rot ausgeschlagen. Dieses war ein Freikorps. Sie kamen von der Kehler Belagerung herauf, wurden am 13. Jänner einquartiert und marschierten am 25. Jänner 1797 wieder ab.

14) Eine Kompagnie von Wingheim-Infanterie, 25. Jänner eingerückt und den 2. Hornung abmarschiert.

15) Vom Bender-Regiment 2 Kompagnieen, vom 11. bis 14. Hornung 1797.

16) Abermals zwei Kompagnien vom Bender-Regiment, vom 14. bis 21. Hornung.

Die 17. Ablösung ist wieder von Bender gewesen, vom 21. Hornung bis 10. April 1697.

18) Regiment Michel-Wallis, (*) 2 Kompagnie und der Regiments-Stab und ein Zug von Waldeck-Dragoner, zusammen 350 Köpfe, vom 15.—19. April.

19) Eine Kompagnie Regiment Wingheim vom 15. Mai bis 7. August 1797. Jedoch denselben Tag wieder abmarschiert.

20) 2 Kompagnien vom Kaiser-Regiment nebst 2 Geschützen vom 11. Oktober bis 5. Nov. 1797.

21) Regiment Bender vom 5.—8. November 1797.

22) 1 Kompagnie 3. Bat. Regiment Bender vom 8. November bis 12. Dezember 1797.

23) Waldeck-Dragoner vom 15. Dezember 1797 bis 24. Januar 1798, abmarschiert pro anno 1798.

Am 10. Christmonat wurde von der Kanzel verkündet, daß wir nicht mehr kaiserlich sind, sondern durch Kauf an den Fürst Modonau übergegangen seien. Im Jahre 1798 war eine solch große Kälte, daß in allen Häusern die Fenster ganz zugefroren waren. Auch in den Kellern war alles gefroren, am Christtag konnten die Leute kein Sauerkraut kochen. Es sind auch viele Brunnen eingefroren. Die große Kälte hat angefangen den 23. Christmonat und hat gedauert bis den 27. Am 28. hat es einen kleinen Schnee gehabt, da ist es etwas gelinder geworden. Diese paar Tage haben viel Schaden verursacht, hauptsächlich in den Weingärten; es ist alles eins gewesen, ob Tal oder Berg. Infolgedessen gab es auch im folgenden Jahr wenig Trauben; die Früchte und alles, was man sonst pflanzt, ist ziemlich geraten. Aber in diesem Jahr sind die Franzosen wieder gekommen, da ist den Leuten die Freude wieder ganz genommen worden.

Es was dies nun schon das dritte mal, daß die Franzosen über den Rhein kamen, wieder bei Kehl. Sie sind am 1. März 1799 herüber marschiert und teilten sich in zwei Kolonnen. Eine ist das Kinzigtal hinein marschiert, die andere marschierte gegen Freiburg und die Steig hinauf und zog sich gegen die Kaiserliche Armee gegen Ulm. Da haben die Kaiserlichen die Franzosen bewillkommt und sehr geschlagen. Unter dieser Zeit haben wir den Franzosen stark müssen kontribieren.

Am 12. März haben uns die Franzosen die erste Kontribution angesagt, nämlich: 350 Pfund Brod, 16 Zentner Heu, 2 Ochsen vor 12 Luisdor. Am 16. März schlugen die Franzosen die Schiffbrücke bei Breisach. Am 28. März mußten wir wieder 45 Maß Branntwein und 606 Pfund Brot den Franzosen nach Freiburg liefern. Am 28. März mußten wir 50 Schänzer nach Breisach geben, die Stadt helfen fest machen, bis den 2. April, da ist man nicht mehr gegangen. Den 30. März hat Rothweil 2 Klafter Holz auf Breisach gegeben. Am 3. April ist wieder eine große Kontribution angesagt worden von den Franzosen auf Freiburg, nämlich: 16 Zentner Heu, 100 Sester Gerste, 332 Pfund Brod und auch ein Ochs vor 5 1/2 Luisdor. Am 4. April haben wir wieder 2 Klafter Holz auf Breisach der Station liefern müssen. Den 5. April wurden die Franzosen von der Kaiserlichen Armee geschlagen, sie mußten in der Eile retirieren und sind den 5. April durch Breisach den ganzen Vormittag bis 12 Uhr marschiert. Prinz Karl hat die Kaiserliche Armee kommandiert, die Französische Armee befehligte General Bögino. Die Franzosen erlitten große Verluste. Sie haben am 5. April 1799 auch gleich die Schiffbrücke weggerissen und zwar die halbe Brücke bis in die Mitte des Rheins, die halbe Brücke gegen Frankreich haben sie stehen gelassen. Man glaubte, sie werden nun nicht mehr herüber kommen, aber leider war die Hoffnung vergeblich, denn schon am 7. April 1799 kamen die Franzosen wieder herüber und ganz wütig sind sie gewesen; sie sind mit den Leuten umgegangen, wie mit den unvernünftigen Kühen. Sie haben gleich Piketts gestellt um die Stadt herum und hielten sich einige Tage nur in Breisach auf, dann sind sie vorwärts marschiert und rückten am 9. April in Achkarren ein, bei 5000 Mann. Da der Ort zu klein war, mußten sie ein Lager aufschlagen. Auf den Schloßberg stellten sie Piketts auf, denn die Kaiserlichen Vorposten sind in Freiburg gestanden und sandten Patrouillen heraus. Die Franzosen sind erbärmlich mit den Leuten in Achkarren umgegangen, damit sie alles herausgäben. Sie verdarben den Leuten Alles, ließen ihnen den Wein laufen und haben den Pferden den Hafer mit dem Wein angenäßt. Was sie fortbringen konnten, raubten sie und haben die Leute noch erbärmlich geschlagen, daß sie davon gelaufen sind. Alles Geflügel im ganzen Ort haben sie gefressen. Am 9. April haben wir Rothweiler ihnen auch kontribieren und zwar 2 Wägen Heu, 1 Wagen Haber und 1 Wagen voll Stroh auf Breisach. Am 11. April morgens haben wir wieder auf Achkarren müssen liefern 28 Laib Brot und 50 Pfund Rindfleisch.

(Forts. folgt.)

(*) Die Namen dürften nicht immer richtig wiedergegeben sein; uns fehlen die Unterlagen zur Richtigstellung.